

Paderborn-Wien 1969. 8^o, 398 S. – Geb. DM 19,80.

Diese umfangreiche Auslegung will nicht einen wissenschaftlichen Kommentar zur Apk bieten, sondern bemüht sich um eine Erschließung des biblischen Buches sozusagen für weitere Kreise, die erarbeitet ist aufgrund neuerer wissenschaftlicher Kommentare und gelegentlich von Spezialliteratur. Eine »Einkleitung« (15–47) handelt von der literarischen Eigenart der Apk, von der Struktur und Einheit dieser Schrift (wobei »ein gewisser Mangel an Zusammenhang beinahe ein Stilgesetz der Apokalyptik ist«: 27), vom Verfasser »Johannes«, über dessen Person M. sich nicht entscheiden will (»das Problem des Verfassers der Offenbarung ist jedenfalls noch offen«: 31), vom Ort (Niederschrift nicht gerade auf Patmos, aber im Gebiet der in der Apk genannten sieben kleinasiatischen Gemeinden: 31) und der Zeit der Abfassung (die Jahre 90–95: 31 f), von der Veranlassung und vom Zweck der Schrift, über ihre Auslegung, wobei M. die zeitgeschichtliche (Bezug auf Rom) und eschatologische Deutung kombiniert (36 f), und schließlich über die theologische Botschaft des Buches.

Die folgende Einzelerklärung der Apk (50–385) bringt den Text in deutscher Übersetzung, um ihn anschließend zu kommentieren. Einige Erklärungen seien herausgegriffen, um die Auffassungen M.s zu beleuchten: Die sieben Geister (1, 4 u. ö.) werden auf den Heiligen Geist gedeutet (55 f). Die sieben sogenannten Gemeindeengel (1, 20; 2 f) sind »die Bischöfe oder Presbyterkollegien jener Gemeinden« (74). Die vierundzwanzig Ältesten (4, 4 u. ö.) gelten »als Vertreter der verkörperten Menschheit« (112 f). Die vier sogenannten apokalyptischen Reiter (6, 1–8) sind »allegorische Personifikationen« von

Morant, Peter: *Das Kommen des Herrn. Eine Erklärung der Offenbarung des Johannes.* Thomas-Verlag Zürich/Verlag Ferdinand Schöningh München-

Plagen (135), der erste Reiter speziell »die Verkörperung der Eroberungssucht« (136). Die geheimnisvollen beiden Zeugen (11, 3–12) bedeuten symbolisch »die Aufgabe der Kirche, Zeugnis abzulegen« (207). Die himmlische Frau mit ihrem Kind (12, 1–6) kann nicht dem Wortsinn nach auf Maria bezogen werden (227), sondern ist »Personifikation des Gottesreiches«, sowohl des alttestamentlichen als auch des geistigen (neutestamentlichen) Israel (228), also »Symbol der Kirche« (229). Aber der Bezug auf Maria, der »mehr als bloße Akkomodation« ist, »muß ... mitgesehen werden« (229; vgl. 230). Frage des Rez.: Geht das methodisch? Der Engelkampf (12, 7 f) bezieht sich nicht auf einen Engelsturz zu Anfang der Schöpfung, sondern es handelt sich um ein Ereignis, »das als Folge der Entrückung Christi in den Himmel beschrieben wird« (237). Das Tier aus dem Meer (13, 1–8), »Symbol des Antichrist« (254), bedeutet das römische Reich, aber »darüber hinaus auch den heidnischen Staat mit seinen antichristlichen Machtprinzipien und seinem Totalitätsanspruch überhaupt« (245). Das Tier aus dem Land (13, 11–18) ist »der philosophische Antichrist«, der »falsche Prophet« (254 f). Die Jungfräulichkeit der 144 000 Begleiter des Lammes (14, 4) ist buchstäblich als sexuelle Enthaltbarkeit zu verstehen, nicht im übertragenen Sinn als Vermeidung von Götzendienst (267–272). Die Hure Babylon (17, 1–18) ist Rom (299 f). Das rätselhafte tausendjährige Reich (20, 1–7) versinnbildet die Zeit »von der ersten Ankunft Christi bis zur Parusie ... die ganze messianische Zeit« (341; vgl. 356 f). Am Schluß konfrontiert ein kurzer Exkurs die Apk mit dem Weltbild von Teilhard de Chardin (386–390).

Bei einem so schwerverständlichen Buch wie der Apk wird es immer

verschiedene Meinungen geben, wie man deuten soll; das gilt auch für die vorliegende Arbeit. Aber im ganzen verfolgt ihr Verfasser eine Linie, die man gelten lassen kann. Mitunter würde man sich eine stärkere Vertrautheit mit der Exegese der Gegenwart wünschen (so dürfte es heute kein Kopfzerbrechen mehr machen, wie Johannes und Timotheus gleichzeitig Bischöfe von Ephesus gewesen sein können [so 75]; auch sollte man nicht mehr sagen, daß der Engelsturz am Anfang der Schöpfung Jud 6 und 2 Petr 2, 4 beschrieben wird [so 236 zu Apk 12, 7]; die beiden Stellen beziehen sich auf die jüdische Sage von den Engeln, von einem Engelsturz am Anfang der Schöpfung aber weiß die ganze Hl. Schrift nichts, sondern erst die nachbiblische christliche Theologie kommt allmählich zu diesem Glauben; vgl. RAC V 188–192; Heinrich Fries, Handbuch theologischer Grundbegriffe II 469–472). Dankbar ist man für die 36 Exkurse. Bei der Zielsetzung des Buches nimmt man auch gelegentliche Bezugnahmen auf die Gegenwart (z. B. 107 f über die Gemeindeengel als »Bild des Priesterlebens«) an. Seine Aufgabe kann dieser Kommentar erreichen.

München

Johann Michl